WERTVOLL–KITA

zertifiziert nach Qualitätsstandards der **WERTESTARTER**

Nach zwei Jahren Entwicklungszeit haben die WERTESTARTER die Christliche Kita Leuchtturm in Oranienburg als erste „WERTVOLL-KITA“ ausgezeichnet. Das Zertifikat ist ein Nachweis der Qualität und Wirkung der Religionspädagogik und Wertebildung gegenüber Eltern und der Öffentlichkeit.

Zur feierlichen Überreichung des Zertifikats sagte Johannes Nehlsen:
„Eine christliche Kita ist nicht automatisch auch eine gute Kita. Das Zertifizierungsverfahren soll sicherstellen, dass das Leistungsversprechen, das eine christliche Kita gibt, auch eingehalten wird. Eltern sollen sicher sein können, dass in einer christlichen Kita auch christliche Werte vorgelebt, vermittelt und erlebt werden.“

Ein Fachgremium hat dafür ein Themenraster und Kriterien erstellt. Kitas bekommen damit Hilfestellung, ihr Profil und ihre Identität zu schärfen. Es ermöglicht, christliche Inhalte und Zusammenhänge in der jeweiligen Kita zu beobachten und zu thematisieren und zeigt Entwicklungspotential auf.

Bei einem intensiven Audit vor Ort mit Mitarbeitenden und Verantwortlichen wird thematisiert, auf welche Weise die Konzeption in die Tat umgesetzt wird. Am Ende werden die Beobachtungen und Perspektiven in einem ausführlichen Abschlussbericht zusammengefasst und es erfolgt die Auszeichnung als „Wertvoll-Kita“. Die Kosten für die Zertifizierung übernehmen die WERTESTARTER.

Weitere Informationen gibt es unter **www.wertestarter.de/kita-zertifikat.**



von re: J. Nehlsen, J. Weimer, C. Bendrat, C. Schmidt

AUDITLEITER G. SCHULZ ÜBER DIE ENTWICKLUNG EINES ZERTIFIKATS FÜR CHRISTLICHE KINDERTAGESSTÄTTEN

Im Herbst 2019 haben mich die WERTESTARTER für die Entwicklung einer Zertifizierung von gelebten christlichen Werten in Kindertagesstätten angefragt. Der Schlüssel dazu war für mich das im SGB VIII (Sozialgesetzbuch) geforderte „Schutzkonzept“. Ein ähnliches Projekt hatte ich 2014 gemeinsam mit dem DFB und der DFL für die Internate der Nachwuchsleistungszentren entwickelt. Hier ging es um Werte wie optimale Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, gute Betreuung im Internat, ein Schutzkonzept und schulische Bildung bzw. Ausbildung neben der Förderung der fußballerischen Fähigkeiten zum Profifußballer. So kam ich zu der Erkenntnis, dass man mit dieser Systematik auch ein Konzept zur Zertifizierung von gelebten christlichen Werten in Kindertagesstätten entwickeln kann. Ein erstes Grobkonzept habe ich den WERTESTARTERN Anfang 2020 vorgestellt. Gemeinsam konnten wir uns vorstellen, auf dieser Basis ein Verfahren zur Zertifizierung von gelebten christlichen Werten in Kindertagesstätten zu entwickeln. Beinhalten sollte es die Glaubens- und Wertebasis, das Bild vom Menschen / Kind, die Bindung zu Erzieherinnen und Erziehern, ein Schutzkonzept, Religionspädagogik und Wertebildung in der Umsetzung. Zusätzlich sollte es klare Richtlinien für das pädagogische Gesamtkonzept und die Kita-Leitung vorgeben. Bis zum Sommer 2021 haben wir gemeinsam das gesamte Zertifizierungsverfahren entwickelt und 2021 die ersten 5 Personen zu Auditoren ausgebildet, die das Zertifizierungsverfahren vor Ort durchführen.

Für mich war es ein spannendes Projekt, in dem ich gemeinsam mit sehr engagierten Menschen einen Betrag zur Umsetzung gelebter christlicher Werte in Kindertagestätten leisten konnte.



Foto: G. Schulz

Günter Schulz, Diplom Sozialpädagoge und Unternehmensberater im Bereich QM Beratung, Personaltraining und Managementdienstleistungen, Berufener Auditleiter bei der DQS GmbH (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) 38 Jahre Mitarbeiter im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland, CJD.

Impressum

Wertestarter
Christliche Wertebildung gGmbH
Friedrichstraße 55a
10117 Berlin

Tel.: 030/2091579-0
Mail: info@wertestarter.de
www.wertestarter.de

Bank: SKB Witten
IBAN: DE18 4526 0475 0016 1357 00
BIC: GENODEM1BFG

Geschäftsführer: Johannes Nehlsen
Redaktion: Silke Kasten

Sitz der Gesellschaft: Berlin
HRB 161 308 B
Amtsgericht Charlottenburg

Aktuelle Literatur



„Warum es auf manche Lebens?fragen keine einfachen Antworten gibt“
Dieses Buch will in 14 Kapiteln grundlegende Informationen zu lebensethischen Themen geben, um dadurch sprachfähig zu machen. Themen sind u.a. Umgang mit Organspende, Sterbehilfe und Inklusion. Von der Empfängnis des Lebens bis zum Tod - die Bandbreite an Themen ist zugleich die Stärke als auch die Schwäche des Buches.
Mit einem Beitrag von WERTESTARTER Projektmanagerin Olga von Lüttichau - über die Fragen des richtigen Umgangs mit eigenen Einschränkungen und den Einschränkungen anderer und einem Vorwort von Herausgeber und Stiftungsgründer Prof. Dr. Friedhelm Loh.

Erschienen im SCM Verlag, 14,99€

Vertrauen

Ein Kind, das von der Höhe einer Gartenmauer in die ausgestreckten Arme seiner Eltern springt, jemand, der einem anderen ein Darlehen gibt, das Paar, das vor den Traualtar tritt und „Ja“ zueinander sagt – sie alle vertrauen: dass es schon gut gehen, der andere sie nicht enttäuschen wird. Und wenn doch? Woher den Mut nehmen, es noch einmal zu wagen? Prof. Dr. Michael Herbst, Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung der Universität Greifswald, zeigt in seinem Beitrag, wo die wahre Kraftquelle für Vertrauen zu suchen ist und was es eigentlich heißt, vertrauen zu lernen. Denn nicht zu resignieren ist ebenso eine Lebensaufgabe wie zu erkennen, wer des eigenen Vertrauens würdig ist. Vertrauen bildet sich – und dies ganz wörtlich: Es ist eine Bildungsaufgabe. Michael Herbst, der auch als Pfarrer in Münster und Bethel (Kinderklinik) gearbeitet hat, beschreibt, was christliche Bildungsarbeit hier leisten kann.

Die WERTESTARTER haben sechzehn Kernwerte ausformuliert. Sie sind, ebenso wie der gesamte Artikel über Vertrauen, auf www.wertestarter.de/kernwerte zu lesen.

GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER

Wenn Sie unser Anliegen teilen, laden wir Sie herzlich ein, unsere Arbeit zu unterstützen.
Dies können Sie auf verschiedene Weisen tun:
Als Spende für unsere Arbeit finanziell oder mit Ihrer Zeit, als Zustiftung oder direkt für einen unserer Stiftungsfonds.

Kontoinhaber: Stiftung für Christliche Wertebildung

IBAN: DE59 5012 0383 0012 2576 71
BIC: DELBDE33XXX



WERTE STARTER
Stiftung für Christliche Wertebildung
Christliche Wertebildung gGmbH

NEWSLETTER 22

IDENTITÄT

Juli 2022



Foto: Unsplash

„Wem bin ich?“

Diese Frage ist mir vielfach im Ruhrgebiet, aber auch in anderen Regionen unseres Landes begegnet. Eine Redewendung, die vieles meinen kann: Zu wem gehörst du? Von wem bist du Tochter oder Sohn? In welcher Stadt lebst du? Was ist deine Nationalität, deine ethnische Prägung, deine soziokulturelle Herkunft? Dies alles sind Facetten unserer Identität. Und so hat der zeitgenössische Philosoph Richard David Precht wohl recht, wenn er die Frage stellt: Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?

Als Christen lautet unsere Antwort auf die Frage, zu wem wir gehören, in der Regel: Ich gehöre zu Jesus Christus, ich bin ein fröhliches Gotteskind, ich lebe in der Nachfolge Christi, ich bin ein wiedergeborener Christ. Das ist die tragende Grundlage für meine Identität. Die Christusbotschaft und die ihr entspringenden christlichen Grundwerte bilden mein Navigationssystem auf dem Weg durch ein hoffentlich gelingendes Leben.

Würde ist nicht nur ein christlicher Wert, sondern hat ihren Niederschlag in der Menschenrechtserklärung und in unserem Grundgesetz gefunden: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das möchte man gerne glauben, und dennoch erleben wir in der Alltagswirklichkeit, dass die Würde des Menschen angetastet wird. Steffen Kern geht in seinem Artikel „Würde ist kein Konjunktiv“ diesem Thema nach.

Um Wert und Würde geht es auch in unserer Buchrezension „Warum es auf manche Lebensfragen keine einfachen Antworten gibt“. Die WERTESTARTER haben zu diesem Buch einen Artikel beigetragen. Wenn wir aus der Beziehung zu Jesus Christus heraus leben, müssen wir unseren Wert und unsere Würde nicht verdienen, wir bekommen sie als Glaubende geschenkt. Jeder Mensch hat Wert und Würde, auch wenn er ein Leben mit Handicaps führen muss.

In unserem WERTESTARTER-Eigenprojekt Pionierweiterbildung werden junge Erwachsene qualifiziert, die in unterschiedlichen Projekten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen christliche Werte erfahrbar werden lassen.

Die WERTESTARTER haben ein Kita-Zertifikat entwickelt, damit in der pädagogischen Arbeit der von uns initiierten, begleiteten, geförderten christlichen Kitas auch das drin ist, was draußen dransteht.

Die Schlüsselfragen meines Lebens und somit auch meine identitätsbegründenden Fragen sind: Wo komme ich her? Wer bin ich? Wo geht mein Leben hin auch über die Begrenzung meines Lebens hinaus.
Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre unseres Newsletters, Zeit und Ruhe zur Besinnung, gerade in der bevorstehenden Urlaubszeit, um Ihren persönlichen Fragen nachzugehen. Vielleicht finden Sie ja dann Ihre Antwort auf die Frage:
Wer bin ich?

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Hartmut Hühnerbein
Vorstandsvorsitzender



Auf den Punkt gebracht
Würde



Foto: Depositphotos

Würde ist kein Konjunktiv

Unantastbar

Die Würde des Menschen wird angetastet. Seit Jahrtausenden immer wieder neu. Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges mit seinen beispiellosen Verbrechen markiert Artikel 1 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen" vom 10.12.1948: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen." Die Würde des Menschen erscheint als innerster Kern, als Herzstück aller Rechte des Menschen. In der Menschenwürde gründen alle Menschenrechte. In dieser Linie benennt Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 die Menschenwürde als eine Art Fundamentalnorm des Staates: „Die Würde des Menschen ist unantastbar."

Unveräußerlich und unverletzbar

Ihrem Wesen nach ist die Würde des Menschen unveräußerlich und unverlierbar. Es gibt auch keinen Mindestgrad an Vernunft oder Verstand, rationalem oder emotionalem Vermögen, das die Würde eines Menschen erst begründen oder bedingen würde. Würde ist jedem gegeben, und sie ist keine Formulierung im Konjunktiv: „Erfüllte er diese oder jene Bedingung, hätte er Würde …" – nein: Würde ist ganz und gar Indikativ. Gegenwart. Zusage.

Gottes Ebenbild

Das entspricht dem christlichen Selbstverständnis. Der Mensch hat sich sein Leben nicht selbst gegeben, sondern findet sich in einer Welt und in einem Sozialgefüge vor. Sein Leben ist Geschenk. Er ist mit allem anderen, was ist, geschaffen. Was ihn von allen anderen Lebewesen unterscheidet: Er ist Gottes Ebenbild.

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erde kriecht." (Genesis 1,26-28)

Diese Gottebenbildlichkeit verliert er nicht. Sie ist gänzlich unabhängig von der Leistungskraft, von Schönheit oder rationalen Fähigkeiten, ebenso hängt sie nicht an sozialem Status, Rang oder Ansehen. Würde hat der Mensch an sich.

Freiheit und Verantwortung

Zugleich ist jeder Mensch als Ebenbild Gottes grundsätzlich ein freies Wesen. Die Freiheit des Menschen im christlichen Sinn ist jedoch nicht absolut oder abstrakt zu verstehen, sondern schließt seine Mitmenschen und Umwelt ein, die wie er selbst Teil der Schöpfung sind. Der Mensch ist nicht ohne die Erde und ohne die anderen Lebewesen. Er ist an sie gewiesen. Mehr noch: Er ist abhängig von anderen. Von seinen Eltern, von Mitmenschen, den Generationen vor ihm und nach ihm, von der Erde und vielen anderen Lebewesen, schlechthin von dem Gott, der für ihn sorgt. Der biblische Herrschaftsauftrag ist Ausdruck der Verantwortung des Menschen für seine Umwelt. Nie ging es um einen Freifahrschein zum Despotismus, zur Ausbeutung der Welt für eigene Zwecke – nein, der Mensch erhält vielmehr den Auftrag, am ordnenden Schöpfungshandeln teilzunehmen: Er soll den Tieren und Pflanzen Namen geben. Er soll verwalten. Er soll Leben erhalten. Seine Freiheit ist immer auf die ihn umgebenden Lebewesen bezogen. Insofern ist seine Freiheit nie grenzenlos. Sie darf nicht zur Willkür gegenüber der Erde, den Tieren und Mitmenschen werden. In dieser Bezogenheit auf die Anderen – und in Bezug auf den Schöpfer selbst finden Freiheit und Verantwortung ihr Maß.

Würde und Sünde

Man mag fragen: Was, wo dieses Maß verloren geht – ist dort nicht auch die Würde in Gefahr? Kann Würde nicht doch verloren werden, eben dann, wenn sich ein Mensch würdelos oder entwürdigend verhält? – Keine Frage, die Würde des Menschen wird angetastet. Dieses Phänomen bezeichnen wir klassisch als Sünde. Menschen handeln würdelos und entwürdigen andere. Menschenwürde ist nicht als eine Art göttlicher Funken zu verstehen, der unberührt erhalten bliebe. Nein, der Mensch ist ganz von der Sünde betroffen. Jedes Verbrechen, jede Art von Ausgrenzung oder Mobbing belegen dies – zwar graduell unterschiedlich und doch immer grundsätzlich.
Täterinnen und Täter verletzen nicht nur die Würde ihrer Opfer, sondern auch ihre eigene. Schöpfungsglaube bedeutet aber: Würde wird jedem Einzelnen immer wieder neu zugesprochen. Der Schöpfer ist auch der Erhalter der Welt. Er lässt die Welt und die Menschen nicht los. Er hält sie am Leben. Unsere Würde gründet in Gottes Wesen. Er spricht sie uns ständig neu zu. Und sie bleibt eine große Verheißung über diese Welt hinaus. Darum hat ein ungeborenes Kind, ein Mensch mit schwersten körperlichen und geistigen Einschränkungen ebenso eine Würde wie eine schwerstpflegebedürftige Person. Sie sind und bleiben in jedem Moment ihrer Existenz Gottes Ebenbild. – Mit dem Schöpfungsglauben ist freilich mehr verbunden: Freiheit, Segen, Verantwortung.

Die Grenzen der Selbstbestimmung

Die Freiheit des Menschen findet in der Würde ihre Grenze – dies gilt in Bezug auf andere, aber auch in Bezug auf sich selbst: Sein Leben hat er sich nicht selbst gegeben. Das Wunder des Lebens bleibt unverfügbar. Die Generativität des Menschen, die Generationenfolge und das Ende des Lebens sind vom Segen Gottes abhängig. Auch wenn der Mensch viel gestalten kann, stößt er an den Grenzen seines Lebens an die Grenzen seiner Selbstbestimmung. Diese Grenze zu verletzen, hat immense ethische Folgen.

Ethische Konsequenzen

Diese zeigen sich besonders deutlich in bio- und medizinethischen Fragen, etwa, wenn es um den ungeborenen und den sterbenden Menschen geht. Der Schutz des Lebens, das eine unbedingte Würde hat, darf dabei nicht einem abstrakten Begriff der Selbstbestimmung untergeordnet werden, sonst wird der Grund aller Freiheit selbst angetastet. Diese Gefahr besteht jedoch, seit das Bundesverfassungsgericht am 26. Februar 2020 entschieden hat, das Grundrecht auf Persönlichkeitsentfaltung umfasse auch „ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben". Dieses Recht schließt ein, die Hilfe Dritter in Anspruch nehmen zu können, wenngleich niemand zur Suizidbeihilfe gezwungen werden dürfe. Das aber bedeutet: Der Schutz des Lebens wird dem Schutz der Selbstbestimmung des Einzelnen untergeordnet. Ein absolut gesetztes Verständnis von Selbstbestimmung droht nun die Tür zu öffnen für eine neue Rechtslage.

Wenn sich Selbstbestimmung gegen das Leben selbst wendet, das sie ermöglicht, erreicht sie ihre Grenze.

Grenzüberschreitungen

Um den Raum der Selbstbestimmung zu erhalten, sind dessen Grenzen zu beachten. Basis jeder Autonomie ist die schlichte Existenz. Wer nicht da ist, kann auch nicht über sich bestimmen. Die Bestimmung des Selbst über sich selbst hat ihre Grenze am Selbst selbst. Wir sind uns selbst gegeben. Das Leben ist uns geschenkt. Freiheit ist uns verliehen. Wenn sich Selbstbestimmung gegen das Leben selbst wendet, das sie ermöglicht, erreicht sie ihre Grenze. So droht Selbstbestimmung zum Etikett subtiler Fremdbestimmungen und damit zur Illusion zu werden. Aus dem „Recht auf selbstbestimmtes Sterben" etwa erwächst dann der Druck auf Schwerstkranke vonseiten des Gesundheitssystems, der Pflegekassen, der Gesellschaft, gelegentlich wohl auch vonseiten der Angehörigen: Warum bist du noch da? – Aus meiner Sicht sollte deshalb bedacht werden: Wir haben als Ebenbilder Gottes eine unverlierbare Würde, die anzutasten uns verwehrt ist.



Pfarrer Steffen Kern, Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes u. Vorstandsmitglied der WERTESTARTER

WERTESTARTER auf dem Christival



Das CHRISTIVAL in Erfurt war eine großartiges Zusammenkommen von jungen Menschen mit christlicher und missionarischer Strahlkraft. Zum ersten Mal gab es dort den Bereich „Young Leaders", bei dem sich die WERTESTARTER mit einem TED-Talk und mit fünf Coaches intensiv und qualifiziert eingebracht haben. In Ergänzung zu den Impulsen, einer Ressourcenecke und einem kreativ gestalteten Parcours für aktive und zukünftige Leitungspersönlichkeiten, wurde ein Speed-Coaching angeboten. Hier nur eine von vielen positiven Rückmeldungen:
„Ich wollte nochmal Danke sagen für das Gespräch. Es hat wirklich geholfen und es wird spannend sein, was da jetzt passiert."

AUS DER PROJEKTARBEIT

Weiterbildung für Pionierinnen und Pioniere (Fresh X)



Innovative Gemeinde- und Jugendarbeit gestalten

Es ist das Kernanliegen der WERTESTARTER, Pionierinnen und Pioniere in christlichen Start-ups - insbesondere in der Kinder- und Jugendbildung – zu unterstützen. Wir sind davon überzeugt, dass man Pioniere nicht „machen" kann, sondern Pionierpersönlichkeiten entdecken, freisetzen, unterstützen und begleiten muss. Wir wollen Menschen begleiten und befähigen Kirche und Mission in der Gesellschaft neu zu denken und missionale, innovative Formen der Gemeinde- und Jugendarbeit (Fresh X u.a.) zu entwickeln sowie Transformationsprozesse zu gestalten.

Deshalb sind die WERTESTARTER seit einigen Jahren Partner der Weiterbildung für Pionier*innen in Kirche:Mission:Gesellschaft (Fresh X). In bereits vier Jahrgängen konnten dabei Menschen, die eine Leidenschaft und den Mut haben, Kirche, Mission und Gesellschaft zu verändern, inspiriert und ausgerüstet werden. Jede/r der Teilnehmenden erarbeitet im Verlauf der Ausbildung ein eigenes Pionierprojekt. So sind in den letzten Jahren im Zusammenhang der Weiterbildung viele innovative Projekte in ganz Deutschland entstanden, wie z.B. das Café Königskind in Siegen (www.cafekoenigskind.de).

Im November 2022 startet der 5. Durchgang der Weiterbildung, die sich an Haupt- und Ehrenamtliche mit theologischer Vorbildung richtet. Mehr Informationen und Möglichkeit zur

Anmeldung für den Kurs unter:

www.cvjm-hochschule.de/weiterbildung/weiterbildung-fuer-pionierinnen-in-kirche-mission-gesellschaft-fresh-x/

WERTESTARTER erhalten Zertifikat des Spendenrates

Nach einem zweijährigen Prüfungsverfahren wurde den WERTESTARTERN (Stiftung für Christliche Wertebildung) jetzt das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrates e.V. verliehen. Johannes Nehlsen, Generalbevollmächtigter der Stiftung, nahm das Zertifikat im Rahmen der Mitgliederversammlung des Spendenrates am 1. Juni in Berlin entgegen.

Wolfgang Stückemann, Vorsitzender des Spendenrates, würdigte bei der Übergabe die mit dem Verfahren verbundenen Anstrengungen der WERTESTARTER.

Mit Erteilung des Spendenzertifikates wird eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sowie die Einhaltung der Grundsätze des Spendenrates überprüft. Das Verfahren soll dazu dienen, dass Spender und Unterstützer sicher sein können, dass ihre Unterstützung satzungsgemäß und transparent eingesetzt wird. Dabei ist das Spendenzertifikat das einzige Prüfverfahren in Deutschland, bei dem Wirtschaftsprüfer die Qualitätskontrolle übernehmen.

„Mit dieser Zertifizierung unterwerfen wir uns freiwillig viel strengeren Auflagen und Regeln als das Gesetz vorschreibt. Als spendenfinanzierte Stiftung freuen wir uns über die Auszeichnung durch den Spendenrat",
so Johannes Nehlsen nach der Verleihung.

Die Einhaltung der Regeln des Spendenzertifikates wird alle drei Jahre erneut überprüft.

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.
Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat



Foto: Fabian Pfitzinger